

Zeitgeschichte: 1. Baslerische Stafettenurkunde für die Schweizerische Landesausstellung in Zürich 1939

Autor(en): Gustav Steiner

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1940

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/30809d96-cc6e-41c0-9bbd-e8408c5d9b07>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Zeitgeschichte

1. Baslerische Stafettenurkunde für die schweizerische Landesausstellung in Zürich 1939.

Die Landesausstellung in Zürich war in einer Zeit der politischen Unruhe, der Unsicherheit und der Spannung, der wirtschaftlichen und auch geistigen Krisen ein ergreifendes und wirksames Bekenntnis zur schweizerischen Eigenart, ein Bekenntnis eidgenössischer Gesinnung. Wenn einmal die Geschichte dieser Jahre geschrieben wird, in denen fremde Propaganda unsere demokratischen Grundsätze zu erschüttern versuchte, ohne daß von Anfang an und mit mutiger Entschlossenheit das Uebel im Keim erstickt worden wäre, dann wird die Landesausstellung als ein Hort freiheitlicher eidgenössischer Denkweise genannt werden müssen. Hier fanden schweizerische Arbeit und der schweizerische Staatsgedanke stärksten Ausdruck. Die Entwicklung ideologischer Gegensätze zwischen den Demokratien und dem Nationalsozialismus unseres deutschen Nachbars gaben ohne unsere Absicht und ohne unser Zutun der Landesausstellung symbolhafte Bedeutung, indem von der einen Seite der nationale Charakter rühmend hervorgehoben, von der andern Seite diese Betonung unserer Selbständigkeit und Abwehrbereitschaft verächtlich gemacht wurde.

Es darf als eine nicht alltägliche Erscheinung festgehalten werden, daß das kritische Basel einhellig nur in uneingeschränkter Anerkennung und Dankbarkeit von der «Landi» gesprochen hat. Dieser Dankbarkeit wollen wir auch dadurch Ausdruck geben, daß wir den Botenbrief der Basler an die Zürcher wiedergeben und ein für allemal festhalten. Eine Photographie dieser Urkunde befindet sich in unserm Staatsarchiv. Dazu noch einige Erläuterungen, die ich den freundlichen Aufschlüssen durch

unsern Vorsteher der Kanzlei des Kantons Baselstadt, Herrn Dr. H. Matzinger, entnehme.

Im April 1939 machte der Präsident des Organisationskomitees der Basler Stafette, Herr F. Kugler, dem baselstädtischen Departement des Innern die Mitteilung, daß anlässlich der Eröffnung der Landesausstellung am 7. Mai aus jeder Kantonshauptstadt oder jedem Kantonshauptort eine Stafette einen in Form einer Urkunde gehaltenen Gruß der Regierung in Empfang nehmen und der Direktion der Landesausstellung überbringen solle. Die Stafette sei aus Sportlern fast aller Sportgattungen gebildet worden. Die Leitung der Landesausstellung hatte erfreulicherweise den Wunsch ausgedrückt, der Text der Urkunde möchte kurz und in der Mundart des Absenders abgefaßt sein.

Der baselstädtische Regierungsrat ließ durch Prof. Dr. Wilhelm Altwegg den Text entwerfen, genehmigte ihn und übertrug die Ausfertigung der Urkunde Herrn Albert Soder, Lehrer an der Allgemeinen Gewerbeschule. Dieser freundenössische Brief wurde sorgfältig in einer Kartonhülle verwahrt, deren Stoffüberzug in den Basler Farben gehalten war. Am 7. Mai 1939, vormittags 10 Uhr, fand im Rathaushof die Uebergabe dieses Pergaments durch Regierungsrat Zweifel an die Stafettenmannschaft statt. Der Stafettenläufer Geiser vom Sportklub Old Boys Basel trug die Urkunde vom Rathaus bis zum Untern Rheinweg. Dort wurde sie von einer Mannschaft des Ruderklubs entgegengenommen und in einem Boot nach der Schiffflände gebracht. Wie Reiter und Fahrer und Läufer sich in der Uebermittlung ablösten, das ist in der Urkunde selber angedeutet.

Am selben 7. Mai, nachmittags, trafen die Stafettenträger aus allen Kantonen in Zürich ein. Sie wurden in der Festhalle der Landesausstellung empfangen. Basel war dort vertreten durch die Regierungsräte Dr. F. Ebi (Regierungsratspräsident), Dr. A. Im Hof (Vizepräsident) und Gustav Wenk. Sie waren begleitet vom Standesweibel

Jos. Steiger. Jeder Kanton ließ seinen Gruß durch den Stafettenträger, in unserm Falle durch Herrn Geisinger, vorlesen. Als Vertreter des Bundesrates sprach Bundesrat H. Obrecht. Der Text des Basler Pergamentes lautet folgendermaßen:

An d'Laitig vo dr Schwytzerische Landes-Usstellig 1939 in
Z i r i

Liebwärti Mitaidginosse!

No Fryburg und Soledurn kemme mir Basler dra. Denn no ihne-n-isch unseri alti Bischofs-, Glehrte-n-und Handelsstadt as elfte-n-Ort in Schwytzerbund yträte an däm dänkwirdige Kaiser-Hainrichs-Tag vom Johr 1501. Us der ganze Schwytz sin sällmol d'Botte-n-an Rhy abe gritte, vor em Rothus am Kornmärt het der ehrwirdig Burgemaischter vo Ziri 's Pergamänt mit syne Sigle dra ufgrollt, und die Urkunde, wo-n-är vorgläse het, hänn d'Basler und d'Aidginosse bischwore, daß sie fir ewig soll gälte. Hit kunnt us em glyche Rothus, vo de Schifflyt, de Laifer, de Rytter, de Fahrer bis do ane trait, e Pergamänt zue Eich uff. 's soll Eich alli grieße und sage, wie au mir Basler is fraie, daß die Usstellig und alli ihri Fescht und Fyre zaige derfe: Das isch d'Schwytz, luege, sie läbt no, und sie darf sich lo seh! Zue däre-n Usstellig hänn au mir Basler bytrait, und 's Basler Feschtpil wird e Bild gä vo-n-unserem Läbe-n-und Wäse. In schwäre Zytte sim mer zuem Schwytzerkrytz ko. Schwäri Zytte sin hitte wider. Aber 's gilt allewyl no, was dr Basler Rot uf e Hilfsgsuech vo de Waldstett gschribet het: Eieri Sach isch unseri Sach, und unseri Sach isch eieri Sach! 's gilt hit erscht rächt, was bym Yzug vo de-n-Aidginosse d'Basler Buebe-n-und Maitli gruefe hänn: Hie Schwytz Grund und Bode und d'Schtai in der Bsetzi!

Basel, am 7. Mai 1939.

Fir d'Regierig und 's Volk vo Basel

Dr Regierigs-Presidänt:

Dr. F. Ebi.

Dr Regierigs-Sekretär:

Dr. H. Matzinger.